



5.32



5.32

Narwalzahn

Spitze gebrochen und geklebt, geschnitzt
L. 135,7 cm, unterer Dm. 5,4 cm
Pommersfelden, Kunstsammlungen Graf
Schönborn-Wiesentheid

Der Stoßzahn ist am unteren Ende auf einer Länge von 33 cm beschnitten. Die plastische Bearbeitung folgt den natürlichen Drehungen des Zahnes. Dargestellt sind Motive aus der Genesis: Gottvater führt Eva dem Adam zu, Tiere des Garten Eden, Adam und Eva unter dem Baum der Erkenntnis, Adam und Eva nach der Vertreibung aus dem Paradies. Unter den Tieren im Paradies, Bär, Vögel, Kamel, Hirsch, Rind, Elefant, Stachelschwein, Ziege und Katze, ist auch ein Einhorn zu finden. Dieses Motiv, das 'Einhorn im Paradies', geht, wie Jürgen W. Einhorn zeigt, auf eine literarische Vorlage zurück, die in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts in Kärnten entstand, jedoch nicht

mehr erhalten ist. Tradiert wurde dieser Stoff in drei Bibeldichtungen des 12. Jahrhunderts, der Wiener Genesis, der Millstätter Genesis und Exodus und den Vorauer Büchern Moses'.

Im Psalm 21 (22) V.22 werden die beiden besonders feindseligen Tiere, Löwe und Einhorn erwähnt, wenn es heißt: „Rette mich aus dem Rachen des Löwen, mich Erniedrigten von den Hörnern der Einhorne“. In der Wiener Genesis wird diese Stelle aufgegriffen und berichtet, wie Adam selbst diese wilden Tiere mühelos zähmt, steht er doch auf Seiten Gottes. In dieser Begegnung mit den wilden Tieren präfiguriert der Mensch Adam den „zweiten Adam“ Christus, der die bösen Mächte des messianischen Psalm 21 in seine Gewalt brachte. In der Millstätter Genesis lautet die entsprechende Stelle: „der Lewe und daz einhurne borgen (=hüten) beide ir zorne, swenne si dine stimme uernemen, ir grimme schulen si hin legen“. In der Millstätter Handschrift wird zudem berichtet, wie Adam den Tieren Namen gibt. Die dort aufgelisteten Tiere finden sich fast vollständig auch auf dem beschnittenen Narwal - Zahn wiedergegeben. Hermann Maué weist daraufhin, daß sich mit vorliegender Narwal - Schnitzerei wohl das einzige Beispiel dafür erhalten hat, daß an zentraler Stelle das Bild des Einhorns auf einem „Einhorn“ erscheint.

Stoßzähne des Narwal - monodon monoceros - galten z.T. bis ins 18. Jahrhundert als Hörner des Einhorn-Tieres, dessen Existenz man für real hielt. Die Substanz des Narwal - Stoßzahnes sei, so glaubte man, heilkräftig und giftabwehrend. Als besonders begehrte und teure Objekte wurden sie in fürstlichen und bürgerlichen Kunstkabinetten gesammelt (s. Kat. -Nr. 5.146).

Weder Herkunft, noch Funktion des Stoßzahnes sind beim Narwal, der zur Familie der Gründelwale gehört, geklärt. Es handelt sich um den linken der zwei vorhandenen Zähne. Bis zu 2,60 m lang können, normalerweise nur bei Männchen, die immer linksspiralig gewachsenen Stoßzähne werden. Auch heute

noch ist der Preis, ca. 1400 DM pro Kilo Narwal - Zahnbein, sehr hoch.

Literatur: Hermann Maué, in: Die Grafen von Schönborn. Kirchenfürsten, Sammler, Mäzene. Hrsg. v. Gerhard Bott. Nürnberg 1989, S.279, Nr.150a. - Peter-René Becker: Elfenbein. In: Dirk Syndram (Hrsg.): Naturschätze-Kunstschätze. Vom organischen und mineralischen Naturprodukt zum Kunstobjekt. Bielefeld 1991, S.24. - Guido Schönberger: Narwal-Einhorn. Studien über einen seltenen Werkstoff. In: Städel - Jahrbuch 9, 1935 - 1936, S.167 - 247, vor allem S.206 - 208. - Liselotte Wehrhahn - Stauch: 'Einhorn'. In: Schmitt (Hrsg.): Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte, Bd. 4. Stuttgart 1958, Sp.1504 - 1544. - Jürgen Werinhard Einhorn: Spiritalis Unicornis. Das Einhorn als Bedeutungsträger in Literatur und Kunst des Mittelalters. München 1976, S.111 - 118. P.J.B.